

Daimler Art Collection

On Curbstone Jewels and Cobblestones

Zweiter Teil einer Ausstellungsreihe mit Neuerwerbungen chinesischer und internationaler Kunst

13. November 2015 – 10. April 2016
Daimler Contemporary Berlin

China ist nicht mehr von der Welt getrennt zu denken: im Kunstbetrieb, als boomender Wirtschaftsstandort, globaler Akteur – Tendenz steigend. Jüngere, international anschlussfähige Entwicklungen des Landes überschatten dabei oftmals den traditionellen Kern und die von einschneidenden gesellschaftspolitischen Umwälzungen bestimmte Geschichte der chinesischen Kultur. Hier verdichtet sich zugleich ein intellektueller und künstlerischer Reichtum, auch kommen entscheidende historische Determinanten ins Spiel. Eine vertiefende Auseinandersetzung lohnt, insofern individuelle und spezifische Rückschlüsse auf die beschleunigte Gegenwart möglich werden. Unsere Berliner Ausstellungsserie widmet sich mit drei Teilen im Zeitraum von Mai 2015 bis Sommer 2017 chinesischer Gegenwartskunst im Dialog mit internationalen Positionen. Flankiert von einem vielseitigen Rahmenprogramm bietet sie Raum für eine kontroverse Beschäftigung mit dem China von gestern und heute. Insgesamt 40 Werke von ca. 20 chinesischen KünstlerInnen erweitern das internationale Profil der Daimler Art Collection, in Fortführung des Erwerbs größerer Werkgruppen aus Welttournee-Stationen in Südafrika, Lateinamerika und Australien, Indien und Asien.

D

A C

China spielt als wichtiger Handelspartner und Produktionsstandort für Mercedes-Benz und Daimler eine bedeutende Rolle. Unser Fokus auf China bietet einen erweiternden kulturellen Austausch an, der die Komplexität der Verzahnungen, Divergenzen und Verstrickungen chinesischer Gegenwartskunst mit westlich geprägter zeitgenössischer Kunst aus unterschiedlichen Blickwinkeln perspektiviert und zur Diskussion stellt.

Die Werke der chinesischen KünstlerInnen können an die Schwerpunkte der Daimler Art Collection in den Bereichen abstrakter und konzeptueller Tendenzen sowie im Bereich der neuen Medien anknüpfen. Zugleich stellen sie einen ganz neuen und eigenen – kulturellen wie ästhetischen – Komplex innerhalb des Sammlungsgefüges dar. Der erste Teil der Ausstellung ›From a Poem to the Sunset‹ (1. Mai – 18. Oktober 2015) zeigte konzeptuelle Ansätze, installative wie auch Video-Arbeiten, die sich sowohl mit der Bedeutung künstlerischer Traditionen als auch mit dem Aufeinandertreffen divergierender kultureller, medialer oder materieller Welten befassen. Im aktuellen Ausstellungsteil ›On Curbstone Jewels and Cobblestones‹ (13. November 2015 – 10. April 2016) stehen Werke aus dem Bereich Bildhauerei und Fotografie im Vordergrund. Die KünstlerInnen suchen hier – unter besonderer Berücksichtigung der eigenen Biografien – nicht nur nach individuellen Ausdrucksweisen, sondern erarbeiten wesentlich inhaltliche Antworten auf Fragen unserer Zeit. Solche künstlerischen Reaktionen können konstruierte Parallelwelten, Dokumentationen und Porträts sein, aber auch ganz konkrete Versuche, in die sie prägende Gesellschaft zurückzuwirken. Die präsentierten Werke verdeutlichen grundlegende Veränderungen innerhalb unserer Lebenswelten, sie geben bestehenden Stereotypen und (Vor-)Urteilen über das jeweils ›Andere‹ Ausdruck und diskutieren soziale wie politische Konsequenzen der Globalisierung. Der dritte Teil der Ausstellungsreihe wird ab Frühling 2017 chinesische, deutsche und internationale Positionen vorwiegend abstrakter Kunst in ein Gespräch bringen. In einem abschließenden Schritt konzipieren wir für den Daimler Standort Stuttgart-Möhringen 2016 eine umfassende Schau aller Werke aus dem Kontext der Neuerwerbungen chinesischer Kunst. Hierzu werden vornehmlich MitarbeiterInnen aus dem Raum Stuttgart zu thematischen Führungen eingeladen, aber auch externe Gruppen sind nach Anmeldung willkommen.

Die mehrteilige Schau im Daimler Contemporary Berlin wird von einem umfangreichen Rahmenprogramm begleitet. Über die gesamte Präsentationsdauer erstreckt sich eine Gesprächsreihe, die sich als unabhängiges Forum für spezifisch chinesische Themen versteht und ausgewählte ProtagonistInnen aus China unter der Moderation der Gastgeber zusammenbringt.

D

A C

Diskutiert werden die künstlerischen Hintergründe und Ansätze der gezeigten Werke, wie auch grundlegende Fragen und aktuelle Themen der kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung in China. Die KünstlerInnen der Ausstellungen kommen in Gesprächen, Vorträgen und Performances zu Wort. Am 15. und 16. September 2015 haben außerdem im Rahmen eines ganztägigen Symposiums chinesische, europäische und amerikanische ExpertInnen in konzentrierter und gebündelter Form gegenwärtige Tendenzen verschiedener künstlerischer Medien und kultureller Produktionsbedingungen in China thematisiert. Recherchen und Ergebnisse dieser Veranstaltungen werden sowohl online als auch in einer begleitenden Publikation veröffentlicht. Darüber hinaus wird es fortlaufend ein Vermittlungsprogramm geben mit regelmäßig stattfindenden thematischen Führungen und Kinderworkshops an den Wochenenden.

China rückt als wachstumsstarke Wirtschaftsnation zunehmend ins Zentrum des internationalen Interesses. Dabei wird immer wieder deutlich, wie wenig wir über dessen landestypische Spezifika eigentlich wissen. Die unterschiedlichen Ansätze der für unsere Sammlung neu erworbenen Werke chinesischer Gegenwartskunst, auch die der jüngeren Generationen, ermöglichen einprägsame und facettenreiche Einsichten in die chinesische Kultur und Geschichte und werfen einen Blick auf die gesellschaftliche wie künstlerische Entwicklung der jüngeren Gegenwart.

Renate Wiehager
Leiterin Daimler Art Collection, Stuttgart/Berlin

D

A C

Während sich der erste Teil der Ausstellungsserie zu chinesischer Gegenwartskunst ›From a Poem to the Sunset‹ insbesondere konzeptuellen Tendenzen in den Bereichen Video und Installationen widmete, konzentriert sich ›On Curbstone Jewels and Cobblestones‹ auf die Gegenüberstellung von skulptural-installativen Arbeiten mit dem Medium Fotografie. Die Fotos, die zwischen Dokumentation, Inszenierung und Fiktion oszillieren, werden fortlaufend, als fotografisch vermittelter Wirklichkeitsbezug, auf den Wänden rund um das innenliegende Treppenhaus präsentiert. Die Skulpturen, Objekte und mitunter raumgreifenden Installationen formen demgegenüber einen mäandernden Parcours durch das Daimler Contemporary. Der dialogische Wechsel strukturiert, nur durch wenige Wände unterbrochen, die offenen Räumlichkeiten und ermöglicht so vielseitige Blickverbindungen. Die Ausstellung mit insgesamt 24 Werken von zwölf KünstlerInnen aus sieben Nationen umkreist Aspekte des menschlichen Zusammenlebens in urbanen Ballungszentren, insbesondere in den schnell wachsenden Metropolen Chinas. Wie begegnen wir den sozio-politischen Veränderungen der weltweit fortschreitenden Urbanisierung? In welchen Formen lässt sich der damit einhergehende gesellschaftliche Wandel fassen? Welche Transformationen ergeben sich für erlernte und gewohnte Bewertungs- und Beziehungsmuster, Rollenbilder und Traditionen? Und nicht zuletzt: Welche künstlerischen Gegenwarts- und Zukunftsbilder zeichnen sich im Zuge der Beobachtung dieser existenziellen Veränderungen ab?

Den Auftakt der Ausstellung bildet ein spielerischer, immer wieder in Ernsthaftigkeit umschlagender Dialog zwischen der japanischen, in Berlin lebenden Künstlerin Ayumi Minemura, die unter dem Label Are You Meaning Company (AYMC) fungiert, und den beiden chinesischen KünstlerInnen Yin Xiuzhen und Zheng Guogu. Die ›transportförmigen‹, mobilen, mehrteiligen Kleinskulpturen Minemuras setzen sich mit der Definition von Individualität in Zeiten der Verstädterung und weltumspannender Mobilität auseinander. Das interaktive Two Getting Along Project sowie die vielfarbigen, in serieller Handarbeit hergestellten papiernen *Are You Meaning Houses* von AYMC laden den Betrachter zur Reflexion über menschliche Beziehungen und Wohnformen in standardisierten Einzimmerapartments und modularen Häusern ein. Die mit Stoff arbeitende Konzeptkünstlerin Yin Xiuzhen entwirft in Reisekoffern verpackte, abstrahiert nachgebildete Porträts internationaler Metropolen (*Portable Cities*) aus vor Ort gesammelten Kleidungsstücken und verschränkt in ihren ›Kleiderpsychogrammen‹ oder ›Identitäts-Verschnitten‹ (*One Sentence – No. 40, 78 und 86*) Produktion und Persönlichkeit, Alltagsmaterialien und -realität kritisch und dennoch humorvoll miteinander.

D

A C

Zheng Guogus frühe Fotoarbeit in diesem Raum formuliert gesellschaftsidentitäre Fragen, welche im Ausstellungsverlauf auf vielfältige Art und Weise weiter aufgefächert werden. Für *Me and My Teacher* begleitete Zheng einen geistig behinderten Obdachlosen mehrere Monate durch die Straßen Yangjiangs und hielt Szenen aus dessen Alltagsleben mit der Kamera fest. Dabei entstanden ›Doku-Fiktionen‹, die uns die unvoreingenommene, konventionsfreie Sicht des Fotografen – durch die Augen seines Modells – auf die Welt zeigen.

Von der delikaten Stofflichkeit der Werke Yin Xiuzhens ist es nur ein kleiner Schritt zur raumgreifenden Arbeit *a secluded and pleasant land, in this land I wish to dwell* von Leonor Antunes, die aus intensiven Recherchen der Künstlerin zu kulturellen, handwerklichen und architektonischen Traditionen in Brasilien und speziell zu einem Haus des Architekten João Batista Vilanova Artigas hervorgegangen ist. Ihr charakteristisches, zumeist organisches Materialvokabular – exotische Hölzer, Baumwolle, Lederzaumzeug, Bambus und Hanf, aber auch Messing und Kupfer – resultiert in plastischen Konstellationen, die symbolisch und bildhaft utopische Orte umschreiben; ihre zeitenverschränkenden ›Ambientes‹ basieren zugleich auf einem prozessualen Kunst- und Designverständnis.

Auch die Werke des chinesischen Künstlers Wu Hao umschreiben einen spezifischen Ort – hier ganz konkret dessen zentralchinesische Heimatstadt Wuhan. Neben seiner malerischen Arbeit *I pity you No. 3*, 2014, lassen sich Wu Haos weitere in der Ausstellung vertretene Werke keiner eindeutigen medialen Kategorie oder Gattung unter- bzw. zuordnen. *Rolling Gate No. 6*, ein ›Ready-made-Rolltor‹, entnommen aus dem Alltag, mit abstrakten Farbstreifen, aufgesprühten Telefonnummern und Dienstleistungsannoncen chinesischer Arbeitssuchender, wird als sowohl malerisches wie politisches Statement lesbar. Eintrocknete Farbreste in Gefäßen (*Watermarks Project: Wuhan*), aus der Workshop-Praxis des Künstlers stammend, betonen als Materialisierungen des malerischen Prozesses und seiner Mittel den temporalen Faktor ihrer ›selbsttätigen‹ Entstehung. Das Ergebnis ist ein ›Gemeinschaftsprojekt‹ zwischen Künstler, Stadtraum und dessen BewohnerInnen. Dem an die Seite gestellt sind 30 Fotografien aus der konzeptuell stringenten wie inhaltlich tief berührenden Serie *The Chinese*, 1994-2002, von Liu Zheng. Jenseits eines enzyklopädischen Anspruchs auf Vollständigkeit hat Liu in den 1990er Jahren eine medial und sozial bisher weitgehend ›unsichtbare‹ Bevölkerungsschicht Chinas sowie deren Lebensumstände dokumentiert. Dabei gelingt es ihm – mit

D

A C

schonungslosem Blick – einen Eindruck von den einschneidenden und rasanten sozialpolitischen Umbrüchen jener Zeit zu vermitteln.

Alicja Kwades Schmuckstück und Wang Sishuns Bleiskulptur bilden in diesem Zusammenhang nur scheinbar einen Widerspruch – sie schärfen die Wahrnehmung gegen vorschnelle Schlüsse. Entgegen seiner edlen und hochwertig anmutenden Gestalt und der eleganten Präsentationsgeste handelt es sich bei dem Ausgangsmaterial von Kwades *Bordsteinjuwel (Brunnenstraße)*, 2008, um einen auf Berliner Straßen gefundenen und später geschliffenen Kieselstein, der durch entsprechende Bearbeitung seine eigene Wertigkeit thematisiert. Auch Wang Sishun hat ein analytisches Interesse an wirtschaftlichen Normierungsprinzipien sowie den sich daraus ergebenden industriellen Herstellungs- und Verarbeitungsprozessen. Seine gefaltete Metallskulptur *The Indeterminate Boundless No. 5* ist spezifisch für die praktikable Präsentation im Kunstkontext entstanden und in dieser Perspektive ein Kommentar zu den Verstrickungen von Ökonomie und Kunst.

Dem Rundgang durch die Ausstellung folgend, wiederholt sich das Konzept der thematischen und medialen Inbezugsetzung: Benedikt Partenheimers Serie *Particulate Matter* lichtet in malerischer, an William Turner erinnernder Ästhetik den dichten Smog urbaner Landschaften ab – was an Bruce Naumanns konzeptionelle Auseinandersetzung in *L.A. Air* denken lässt. Dahinter steht ein umfassendes Interesse für den Menschen und seine Lebensbedingungen. Den romantisch anmutenden Fotografien liegt eine kalte Realität zugrunde – die, da sie für wirtschaftliche Interessensgruppen wie chinesische Regierungsmitglieder kritische Implikationen bedeutet, oftmals in den Medien zensiert wird.

Der Bruch zwischen der visuellen Erscheinung und der verborgenen Kausalität eines Bildes spielt auch im Schaffen der chinesischen Künstlerin Ma Qiusha eine Rolle. Die Arbeiten Ma Qiushas setzen meist im persönlichen Umfeld und bei den spezifischen Lebensumständen der Künstlerin an, visualisieren dabei tabuisierte, emotionale oder familiäre Themen. Dem Betrachter vermittelt sich in der Video-Arbeit *All of my sharpness comes from your hardness* ein sinnbildhaftes, ambivalentes wie akustisch eindringlich mitzuerlebendes Bild: zermürend scheint die Abnutzung – und gleichzeitige Schärfung – der Kufen, durch das Schleifen der Schlittschuhe auf hartem Grund. In den Bildern *Fog No. 6* und *You*

D

A C

(*Kaleidoscope No. 2*) meint man, das metallene Quietschen auf Asphalt noch nachhallen zu hören, als seelischer oder widerständiger Riss durch die plane Oberfläche.

Die Werke Cao Feis speisen sich ebenfalls aus Beobachtungen kleinster gesellschaftlicher Einheiten – dem Individuum und seinen Bedürfnissen. Darüber hinaus aus Observationen von Makrostrukturen, welche existentielle Veränderungen des Alltagslebens bewirken – bei der Arbeit, in sozialen Beziehungen. In der von der Daimler Art Collection erworbenen achtteligen Foto-Serie *My future is not a dream*, 2006, beschäftigte sich die Künstlerin mit der schwer durchschaubaren Welt industrieller Produktion in China. Ihre Fotos, Resultat wochenlanger Gespräche und Workshops mit den ArbeiterInnen einer Osram Fabrik in Foshan, zeigen das Aufeinanderprallen marktwirtschaftlicher Maximierung in Gestalt anonymisierter Produktionsabläufe mit den intimen Lebenswelten und Utopien der FabrikarbeiterInnen. Dies ist Caos Versuch, den zu oft wort- und bildlos bleibenden Sehnsüchten der Menschen nach Selbsterfüllung und Selbstdarstellung einen künstlerischen Raum zu geben.

Auch Deng Dafei widmet sich in seinen Werken vornehmlich der Peripherie und den Rändern der Gesellschaft. Für das Video *Dark Utopia II* beschäftigte sich der Künstler mit den sogenannten „Antizens Agglomeration Areas“, Randzonen außerhalb des 5. Pekinger Autobahnringes. Er wagt damit einen Blick hinter die Fassade des modernen „chinesischen Traums“, jedoch nicht um die staatlichen Autoritäten herauszufordern, sondern vorrangig um in den epochalen Veränderungsprozessen auf die benachteiligten Bevölkerungsgruppen aufmerksam zu machen. Deng Dafei zeigt sich emphatisch für das Leben der Wanderarbeiter, die den Aufbau der Metropolen erst möglich machen, und dennoch kein Teil dieser Städte sind. Er glaubt zugleich an die Bedeutsamkeit des Peripheren und vermeintlich Unbedeutenden. Dort sucht er nach Möglichkeiten einer imaginären Utopie, in der sich Menschlichkeit und Mitgefühl, aber auch Andersartigkeit und Meinungsfreiheit noch finden lassen. In *Dark Utopia II* kreiert Deng Dafei ephemere Momente, in denen die Schönheit der Poesie und die kraftvolle Symbolik des Feuers, die gesellschaftliche Realität in China überblenden können.

Im Kabinett findet sich eine weitere Arbeit Alicja Kwades: *Kreisel (Inception)* schafft als Versatzstück der letzten Einstellung aus dem gleichnamigen Blockbuster Christopher Nolans ein ikonisches Bild für das Trügerische medialer Realitäten, ebenso wie für die fließenden Übergänge zwischen den Bewusstseinszuständen ›Träumen‹ und ›Wachen‹. Kwades Video bildet somit thematische

D

A C

Anknüpfungspunkte auch für die benachbarten Arbeiten der französischen Künstlerin Dominique Gonzalez-Foerster und des taiwanesischen Künstlers Chen Chieh-Jen im nächsten Raum. Gonzalez-Foerster komprimiert in dem japanischen und chinesischen Neon-Bildzeichen für ›Traum‹ ihre fremdartig poetisch wie filmisch anmutenden Stadterfahrungen asiatischer Metropolen. Chen re-komponiert konkrete biografische, oftmals tragische oder traumatisierende Ereignisse in inszenierten Fotografien. Er verdichtet dabei zeithistorische Inhalte in einem ›zeitlosen‹ Bild, hier anhand einer Aufnahme aus der Serie Friend Watan, vergleichbar mit der traditionellen Gattung der Historienmalerei. Das Individuum oder bestimmte Bevölkerungsgruppen erscheinen in seinen Fotografien und Filmen kritisch in einen gesamtgesellschaftlichen Bezugsrahmen gesetzt – zu Taiwan, China und darüber hinaus.

Im letzten Raum präsentieren wir Cao Feis Film *La Town*, eine unmögliche Liebesgeschichte im mysteriösen, in der Zeit eingefrorenen Setting einer Welt aus dem Baukasten der ModelleisenbahnerInnen. Gelebtes Leben und Vergangenheit von La Town erscheinen am Ende des Films in Museumsvitrinen besiegelt, wobei historische ›Muster‹ zu einer autoritären, selektiven Interpretation der Geschichte dieser fiktiven Stadt werden. Der traumwandlerische, von Marguerite Duras' ›Hiroshima mon amour‹ inspirierte Dialog der beiden Off-Stimmen entgleitet den visuellen Eindrücken, konterkariert den Horror der post-apokalyptischen Bilder mit der Intimität eines Liebesgesprächs. Realität und Konstruktion, Vergessen und Erinnerung, Leben und Tod verstricken sich in *La Town* unheilvoll miteinander.

›On Curbstone Jewels and Cobblestones‹ schließt mit einer Gegenüberstellung von Thomas Struth und dem chinesischen Konzeptkünstler Zhao Zhao, dessen Werk titelgebend für die Ausstellung ist. Zwischen den beiden Arbeiten liegen zehn Jahre, eine Zeit enormer Veränderungen hinsichtlich der politischen Agenda und geopolitischen Bedeutung Chinas. Während Struth 1997 eine Straßenszene in Shanghai sachlich und emotionslos dokumentiert, ist der von Zhao Zhao auf dem Tian'anmen Platz geklebte Pflasterstein als hintersinnige, kaum merkliche, aber unmissverständlich politisch motivierte Intervention aufzufassen. In Zeiten individueller und sozialer Beschränkungen sowie unaufhaltbar scheinender Globalisierungsprozesse eröffnet uns Zhao Zhao eine non-konforme Perspektive auf Chinas Autoritäten und ihre paradoxe Wertepolitik. Die beiden Fotografien konfrontieren uns somit nicht nur mit der Spannung zwischen Kunst und Leben, sondern machen uns einmal mehr bewusst,

D

A C

welche entscheidenden Wahrnehmungsverschiebungen im Blick auf China in den letzten zwei Jahrzehnten stattgefunden haben.

Christian Ganzenberg / Julia Martha Müller

D

A C